

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 86. Ratssitzung vom 27. Januar 2016

1641. 2015/178

Weisung vom 24.06.2015:

Motion der Grüne-Fraktion betreffend gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes, Bericht und Abschreibung

Antrag des Stadtrats

1. Vom Bericht betreffend gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes wird Kenntnis genommen.
2. Die Motion, GR Nr. 2012/204, der Grüne-Fraktion vom 21. Mai 2012 betreffend gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes wird als erledigt abgeschrieben.

Referent zur Vorstellung der Weisung:

Roger Tognella (FDP): Die Motion von 2012 sah den Heimplatz als Platz der Künste, an dem man die Aufwertung darstellt, aber den Verkehr reduzieren sollte. Im Stadium der Überweisung gab es eine Vorstudie und ein Mitwirkungsverfahren. Aufgrund von Einwänden gab es dann einen Projektierungsstopp und eine Budgetkürzung. Man prüfte verschiedene Lösungen und ergänzende Untersuchungen, wie die der Veloroute und der Parkierung. Für den Heimplatz gelten verkehrspolitische Rahmenbedingungen, weil hier ein überkommunales Strassennetz vorliegt. Man kam zum Schluss, den Bericht der gestalterischen Aufwertung zur Kenntnis zu nehmen und nun in eine Planungsphase überzugehen. Dies hätte bedingt, einen Planungskredit zu sprechen, damit das Tiefbaudepartement weiterarbeiten kann. Das hat man nicht gemacht, womit die finanzielle Unterstützung wegfällt. Wenn wir heute die Weisung ablehnen, gibt es die Rechtsgrundlage nicht, diese wieder zu fordern.

Kommissionsmehrheit/-minderheit Rückweisungsantrag:

Markus Knauss (Grüne): Der Heimplatz hat für Zürich eine grosse Bedeutung, der mit dem geplanten Erweiterungsbau des Kunsthouses nochmal zunehmen wird. Dem Konzept, das das Tiefbauamt vorlegte, sieht man aber das Bewusstsein nicht an, dass der Heimplatz bedeutend ist. Die Gestaltung des öffentlichen Raums, der die drei Gebäude umschliesst, scheint uns nicht sehr überzeugend. Beim Kunsthausembau scheint die Architektur eher selbstbezogen zu sein, wir haben eine durchaus repräsentative Fassade, aber der Einfluss auf den öffentlichen Raum ist relativ bescheiden. Die Verbindung zwischen dem Alt- und dem Neubau hätte man klar hervorheben müssen. Faktisch ist diese Verbindung aber nur etwa vier Meter breit und kostet 17 Millionen Franken. Der Garten der Künste ist hinter dem Neubau versteckt, in einem Raum, den man verschliessen kann und der vandalensicher gestaltet wird. Die

Verwaltung hat uns bisher nur gezeigt, was nicht geht, aber keinerlei Perspektiven aufgezeigt, wie man der hohen Bedeutung des Heimplatzes gerecht werden kann. Es soll ein Ort der Begegnung und des Austausches sein, an dem man sich gerne aufhält. Mit einer Rückweisung schlagen wir deshalb einen öffentlichen Wettbewerb vor, der folgende vier Bedingungen erfüllen soll: Bessere Querungsmöglichkeiten, genügend breite Velostreifen auf allen Strassenachsen, die Gestaltung auf den Heimplatz als Begegnungsort auszurichten und ab Dezember 2017 die wegfallende Tramlinie 8 und den somit gewonnenen Platz zur Platzgestaltung zu nutzen.

Roger Tognella (FDP): *Die Grünen glauben, mit dem Rückweisungsantrag einen neuen Wettbewerb oder eine neue Planung zu bewirken. Dafür hätte man dem Tiefbaudepartement im Budget nicht das Geld entziehen sollen. So kann aber nichts passieren. Woher soll das Tiefbaudepartement aus dem laufenden Betrieb die Mittel und Ressourcen bereitstellen?*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Der Heimplatz hat verschiedene Funktionen zu erfüllen, er soll Aufenthaltsbedingungen gerecht werden, ist aber auch ein Verkehrsplatz. Wenn Projektierungskredite gestrichen werden, gibt es eine Blockierung. Mit der letzten Blockierung des Kredits haben wir sicherlich drei bis vier Jahre verloren. Wir haben ein Projekt übernommen, das effektiv keine Velomassnahmen berücksichtigt hat. Daraufhin haben wir diese schnellstmöglich nachgeplant. Voraussetzung, um die Velomassnahmen vor dem Schauspielhaus umzusetzen, wäre eine Krediterhöhung gewesen, weil hier eine komplizierte Geometrie der Gleise vorliegt. Diese ist aber gestrichen worden. Dies dem Tiefbauamt noch zum Vorwurf zu machen, ist nicht ganz fair.*

Weitere Wortmeldungen:

Hans Jörg Käppeli (SP): *Die SP ist ebenfalls nicht zufrieden mit dem Projekt des Stadtrats und unterstützt deshalb die motivierte Rückweisung. Wir sind nicht bereit, die Motion abzuschreiben. Die Idee eines Wettbewerbes ist, neue Lösungen zu finden. Wir erwarten, dass hierzu auch die Verkehrsplaner einbezogen werden. Das Tiefbauamt war bisher nicht in der Lage, selber Lösungen zu finden, die gut ankommen. Mit einem Projektierungskredit hat der Gemeinderat nachher die Möglichkeit, das Ergebnis des Wettbewerbes zu werten. Wir können daran erkennen, ob die bessere Gestaltung und die Velomassnahmen befolgt wurden. Wenn dies stimmt, kann man davon ausgehen, dass die Planung zu einem Objektkredit führt. In der bisherigen Planung hat man an der Linienführung der Tramlinie 8 festgehalten. Damit hatte man das Problem, dass man auf dem engen Platz vor dem Schauspielhaus grundsätzlich nichts realisieren kann. Gemäss VBZ-Planung ist klar, dass die Linienführung aufgehoben wird, letztlich eine Erleichterung für ein besseres Projekt. Leichtere Randbedingungen haben auch Vorteil für den MIV.*

Derek Richter (SVP): Am Heimplatz ist zuwenig Platz. Wir können uns dort nicht gross bewegen. Die Linie 8 wird wohl wegfallen, der Rechtsabbieger aber nicht. Diesen benötigt die VBZ nach wie vor, im Falle einer Streckenblockierung. Der Bericht des Tiefbaudepartements hat 200 000 Franken gekostet. Mit weiteren Verwaltungsaufwendungen steht man mittlerweile bei 250 000 Franken. Das, obwohl schon früh gesagt wurde, dass man am Heimplatz nichts ändern kann. Die Verbindung zwischen dem Alt- und Neubau des Kunsthouses soll jedoch gewährleistet sein. Diese kann ober- oder unterirdisch angelegt werden. Die SVP lehnt die motivierte Rückweisung ab und nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Guido Trevisan (GLP): Der Heimplatz ist der leistungsbestimmende Knoten für die Autos, die vom See her kommen. Der Grossteil des zukünftigen Mehrverkehrs durch Studenten, soll mit dem Velo und dem Fussweg abgefangen werden. Unter diesem Aspekt macht es Sinn, den Heimplatz nochmals genauer anzuschauen. Wir haben den ursprünglichen Vorstoss der Grünen unterstützt, weil wir die Chance sehen, dass jetzt schon die einzelnen, zunehmenden Verkehrsströme planbar sind. Wir haben dazu einen Vorstoss eingereicht, um zu schauen, ob es Verbesserungen gibt. Der Stadtrat hat diesen geprüft, kam aber zum Schluss, dass die Möglichkeiten kapazitätsbeschränkend sind oder dass dadurch der Lärm und Verkehr ins Quartier verlagert wird. Jetzt aber einfach zu akzeptieren, dass es nicht anders geht, damit wäre dem Heimplatz nicht genug Rechnung getragen. Die motivierte Rückweisung soll dazu führen, dass weitere Organisationen ihre Ideen einbringen können. Wir wollten hier und nicht in der Budgetdebatte unsere Meinung zum Heimplatz kundtun, weshalb wir das Budget nicht zurückgewiesen haben. Für den Platz lohnt es sich, dies nochmal anzuschauen. Andernfalls wäre auf Jahrzehnte zementiert, was jetzt geplant ist.

Andreas Egli (FDP): Der Wunsch nach separaten Velospuren ist faktisch nur zu realisieren, wenn zu grossen Teilen der motorisierte Privatverkehr erheblich eingeschränkt würde. Die vorgeschlagene Lösung des Stadtrats entspricht durchaus dem, was machbar ist. Die Arbeit des Stadtrats wird offenbar von den Fraktionen, die die Mehrheiten im Stadtrat bilden, nicht goutiert.

Markus Hungerbühler (CVP): Vor zwei Wochen hatten wir schon eine Diskussion über die Veloroute an der Rämistrasse. Diese hier ist ähnlich. Es macht wenig Sinn, die stadträtliche Weisung zurückzuweisen. Das Departement kann dann nichts mehr machen, weil das Geld fehlt. Der Auftrag soll aber trotzdem ohne Geld umgesetzt werden.

Markus Knauss (Grüne): Die Motion, die wir seinerzeit eingereicht haben, beinhaltete nicht den Bau von Velowegen am Heimplatz. Das muss selbstverständlich Bestandteil einer Gestaltung sein. Wir erteilten einen Auftrag für eine Platzgestaltung, die sehr viel weiter geht als die Velowege, über die man jetzt redet. Die Budgetbeträge haben wir zurückgewiesen, weil wir der Meinung waren, dass eine Platzgestaltung ganz ohne Velowege nicht funktioniert und weil es keine konkrete Platzgestaltung gab. Wir möchten einfach einen sinnvollen Platz realisiert haben, vor dem alten und dem neuen Kunsthaus sowie dem Schauspielhaus. Der Stadtrat führt an, dass wir ihm den Kredit

4 / 5

nicht gesprochen haben für etwas, das wir so gar nicht wollten und meint, deshalb seien ihm die Hände gebunden. Der Stadtrat kann durchaus auch unter dem Jahr Geld organisieren. Mit dem Betrag, den wir im Budget gestrichen haben, kann auch kein Wettbewerb organisiert werden. Dazu würde mehr Geld benötigt. Es ist eine defensive Haltung, zu sagen, wir machen jetzt ein Jahr nichts, weil uns der Kredit gestrichen wurde.

Marianne Aubert (SP): *Als Quartierbewohnerin erwarte ich, dass das zukünftige Projekt den Verkehr nicht in das Quartier leitet. Das Ganze neu zu gestalten heisst, dass der Heimplatz nicht an den Rändern aufhört. Das gesamte Hochschulgebiet mit den zukünftigen Veloführungen, sollte in einem Wettbewerb ganz neu angedacht werden. Man muss die ganze Problematik neu aufrollen. Wenn wir das Projekt jetzt zurückweisen, haben wir in einem Jahr vielleicht einen richtungsweisenden Wettbewerb.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Ich stimme zu, dass der Verkehr auf keinen Fall in das Quartier geleitet werden soll. Der Heimplatz soll deshalb eine Aufenthaltsqualität bieten, aber auch Verkehrsströme zufriedenstellend lösen. Ich kann aber nicht viel entwickeln, wenn mir das Geld dafür nicht zur Verfügung steht. Wenn der Kredit gestrichen worden ist, ist dies bindend. Wir müssen in diesem Bereich auch die Zustimmung des Kantons und des ZVV einholen und können nicht alleine entscheiden. Die massive Verzögerung ist nicht dem Stadtrat anzulasten. Wenn man die Marschrichtung ändern will, muss mit einer Verzögerung gerechnet werden.*

Rückweisungsantrag

Die Mehrheit der SK PD/V beantragt Rückweisung des Antrags des Stadtrats mit folgendem Auftrag:

Die Weisung 2015/178 wird mit dem Auftrag an den Stadtrat zurückgewiesen, innert zwölf Monaten einen öffentlichen Wettbewerb durchzuführen und dem Gemeinderat einen Projektierungskredit für ein verkehrsplanerisch verbessertes und gestalterisch überzeugendes Projekt für den Heimplatz vorzulegen. Dabei sind folgende Rahmenbedingungen zu beachten:

- Bessere Querungsmöglichkeiten und mehr Platz für Fussgängerinnen und Fussgänger
- Genügend breite Velostreifen auf allen Strassenachsen, insbesondere auf der wichtigen Achse Rämistrasse
- Gestaltung, die der grossen Bedeutung dieses Platzes der Künste für die Stadt Zürich entspricht

5 / 5

- Berücksichtigung des Verzichtes auf eine Tramhaltestelle an der heutigen Tramlinie 8, bzw. des Verzichts auf eine solche Tramlinie gemäss Züri-Linie 2030

Die Minderheit der SK PD/V beantragt Ablehnung des Rückweisungsantrags.

Mehrheit:	Markus Knauss (Grüne), Referent; Vizepräsidentin Simone Brander (SP), Patrick Hadi Huber (SP) i. V. von Marianne Aubert (SP), Hans Jörg Käppeli (SP), Alan David Sangines (SP), Christina Schiller (AL), Guido Trevisan (GLP)
Minderheit:	Präsident Roger Tognella (FDP), Referent; Andreas Egli (FDP), Markus Hungerbühler (CVP), Stephan Iten (SVP) i. V. von Christoph Marty (SVP), Derek Richter (SVP), Ursula Uttinger (FDP) i. V. von Thomas Kleger (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 73 gegen 47 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

Die Weisung 2015/178 wird mit dem Auftrag an den Stadtrat zurückgewiesen, innert zwölf Monaten einen öffentlichen Wettbewerb durchzuführen und dem Gemeinderat einen Projektierungskredit für ein verkehrsplanerisch verbessertes und gestalterisch überzeugendes Projekt für den Heimplatz vorzulegen. Dabei sind folgende Rahmenbedingungen zu beachten:

- Bessere Querungsmöglichkeiten und mehr Platz für Fussgängerinnen und Fussgänger
- Genügend breite Velostreifen auf allen Strassenachsen, insbesondere auf der wichtigen Achse Rämistrasse
- Gestaltung, die der grossen Bedeutung dieses Platzes der Künste für die Stadt Zürich entspricht
- Berücksichtigung des Verzichtes auf eine Tramhaltestelle an der heutigen Tramlinie 8, bzw. des Verzichts auf eine solche Tramlinie gemäss Züri-Linie 2030

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat